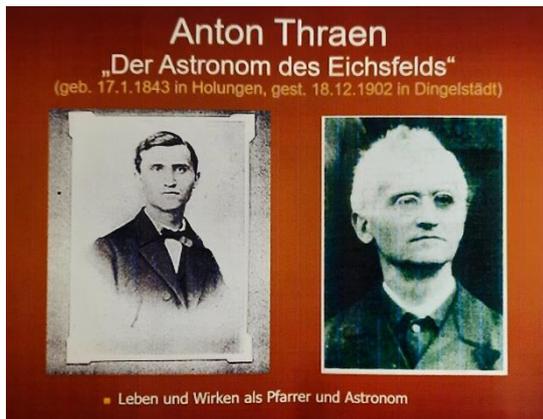


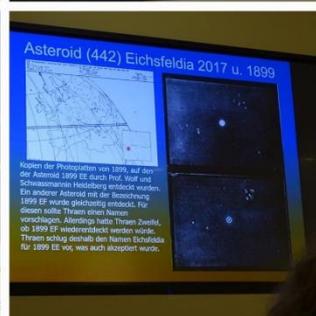
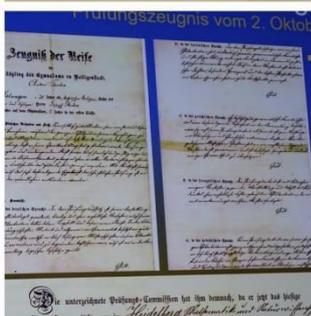
Anton Thraen der Astronom des Eichsfeldes



Gerhard Conrad ist Diplom-Ingenieur, studierte wissenschaftlichen Gerätebau und arbeitete unter anderem bei Carl Zeiss in Jena. Im Jahr 2015 trat er seinen Ruhestand an und widmet sich seither verstärkt seinem Hobby der Astronomie. Mit den Schwerpunkten Geschichte der Astronomie und Astrofotografie. In der „Sternzeit“, einer Zeitschrift astronomischer Vereinigungen, hat er einen Artikel zum Thema „Zum 175. Geburtstag des Thüringer Astronomen Anton Thraen“ veröffentlicht.

So war für diesen Vortrag ein kompetenter Referent gefunden worden.

Anton Thraen wurde am 17. Januar 1843 in Holungen geboren, als sechstes Kind von Josef Johann Thraen und Elisabeth geb. Rhode.[1] Seine Mutter starb bereits 1846. Nach der



Am 12.10.2023 hatte der HGMV und die Urania Eichsfeld zu einem Vortrag über den Pfarrer und Astronom Anton Thraen in das Eichsfeldmuseum eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Löffelholz, Vorsitzender der Urania Eichsfeld und Herrn Liebergesell, Vorsitzender des HGMV, stellte dieser den Referenten vor.



Volksschule in Holungen maturierte Anton 1863 im Gymnasium Heiligenstadt und studierte danach Theologie an den Universitäten Münster (1863–1866) und Paderborn (1866–1868). Bereits in Münster belegte er auch mathematische und astronomische Vorlesungen und half in der Sternwarte mit.

Durch den Bekennerbischof Konrad Martin wurde er 1868 zum Priester geweiht, es folgten drei Kaplansjahre in der Pfarre St. Marien in Niederorschel (1871–1873) und weitere in St. Gertrud in Dingelstädt. Ab 1883 bis zu seinem Tode wirkte er dort als Pfarrer. Weil damals

1883 1,000052 und 5. Oktober 1882 1,000002, woraus er eine ursprünglich zum Sonnensystem gehörige, langgestreckte Ellipse ableitete.

Ferner berechnete Thraen die Bahnparameter und Ephemeriden der Kleinplaneten 442 und 443. 442 erhielt schließlich vom Heidelberger Professor Max Wolf aufgrund des Vorschlages von Thraen den Namen „Eichsfeldia“, zumal Thraen dessen Bahnstörungen durch die großen Planeten berechnet hatte.



Roter Adler Orden Kreuz 4.Klasse
(1861-1918)

Der Staat Preußen ehrte den Priesterastronomen 1900 mit der Verleihung des Roten-Adlerordens IV. Klasse.

Schon vorher trafen beim so erfolgreichen Liebhaber-Astronomen anerkennende Schreiben vieler Wissenschaftler von Weltruf ein.

Persönlich lernte er erst 1902 bei der Göttinger Tagung der Astronomischen Gesellschaft viele dieser Astronomen persönlich kennen, mit denen er jahrelang nur brieflich Kontakt hatte. Im August des gleichen Jahres warf ihn ein unheilbares Leiden auf das Krankenlager. Er verstarb an seinem Magenleiden am 18. Dezember 1902.

An Thraens Elternhaus in Holungen wurde 1956 eine

Ehrentafel angebracht. Die Stadt Dingelstädt und die Heimatgemeinde Holungen benannten jeweils eine Straße nach ihm.



Bei der Tagung der Astronomischen Gesellschaft in Göttingen im Mai von Thraens Todesjahres 1902 kam es zu seinem einzigen öffentlichen Auftreten. Er ist in der Bildmitte links (blauer Pfeil) zu sehen.

Foto: aus „Die Sterne“, 1998, Dr. Dorschner

Freimut Börngen vom Karl-Schwarzschild-Observatorium Tautenberg schlug 1989 einem Ratschlag J. Dorschners folgend vor, den neu entdeckten Tautenburger Planetoiden Nr. 4098 mit dem Namen des Dingelstädter Pfarrers und Astronomen zu benennen. So wurde 1989 der Hauptgürtel-Asteroid (4098) „Thraen“ benannt. Dieser Hauptgürtelasteroid (4098) Thraen hat einen Durchmesser von etwa 9 km.

Todes-Anzeige.

Am Abende des 18. Dezember 1902 verschied nach langem schwerem Leiden der hochw. Herr Pfarrer **Anton Thraen** zu Dingelstädt im Eichsfelde, der den Astronomen durch eine Reihe gründlicher Bahnberechnungen bekannt geworden ist. Thraen ist am 17. Januar 1843 in Holungen im eichsfeldischen Kreise Worbis geboren, hätte also in wenigen Wochen sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Heiligenstadt widmete er sich auf der Akademie zu Münster i. W. dem Studium der Theologie und hörte zugleich mathematische und astronomische Vorlesungen, namentlich bei E. Heis. Im März 1868 zum Priester geweiht, war Thraen zunächst Kaplan in Niederorschel und seit Mai 1871 in Dingelstädt, wo er bis an sein Lebensende blieb, vom Januar 1883 an als Stadtpfarrer. Später wurde ihm daselbst von der Regierung die Stelle als Lokalschulinspektor übertragen, die mit nicht unbedeutendem Zeit- und Arbeitsaufwande verknüpft war. Da auch die Amtspflichten als Seelsorger sehr umfangreich waren, zumal da sich Thraen meistens, namentlich in den früheren Jahren, ohne Hülfsgeistlichen befand, so ist es um so mehr anzuerkennen, daß er andauernd für die Astronomie wissenschaftlich tätig war, und zwar in einem Zweige, der von Nichtfachleuten nicht gerade häufig bevorzugt wird, nämlich in weitläufigen Bahnbestimmungen von Kometen und Planeten. Es waren fast nur die Abendstunden, in denen sich Thraen ungestört diesen doch weitgehende theoretische Kenntnisse voraussetzenden Arbeiten widmen konnte.

Nach einigen kleineren Berechnungen, welche den Kometen von 1810 und die definitive Bahn des Kometen 1877 I zum Gegenstande haben (A. N. Bd. 99, 100, 101), begann Thraen seine eingehenden Untersuchungen über den periodischen Kometen 1884 III (Wolf). Etwa tausend Beobachtungen waren aus der ersten, sieben Monate umfassenden Erscheinung zu bearbeiten. Das Rechnungsergebnis (A. N. 127. 11) erwies sich bei der Wiederauffindung des Kometen 1891 als recht befriedigend. Die Verbindung der ersten und zweiten Erscheinung, über welche Thraen in ausführlicher Form in Bd. 64 der Denkschriften der Wiener Akademie und abgekürzt in A. N. 145. 11 berichtet hat, lieferte den Ort und die Bewegung des Kometen in der folgenden Wiederkehr 1898 auf die Zeitsekunde genau, ein Resultat, wie es bisher höchstens noch bei einem anderen periodischen Kometen erzielt worden war, dem Kometen Tempel₂, bei der von L. Schulhof vorausberechneten Erscheinung 1894, der zwei nichtbeobachtete Periheldurchgänge vorhergegangen waren. Thraen hat die Störungsrechnungen für den Kometen Wolf noch bis zum Schlusse des Jahres 1904 fortgesetzt, also bis nahe zum nächsten Periheldurchgange, der im Frühjahr 1905 bevorsteht. Aber schon für die Opposition 1904 hatte Thraen beabsichtigt eine Ephemeride zu geben, da die rechnungsmäßige Helligkeit den Kometen vielleicht schon großen Fernrohren oder der photographischen Platte zugänglich machen könnte.

Eine zweite große Arbeit betrifft den Kometen Barnard 1886 II, für welchen Thraen bereits in vorläufiger Rechnung (A. N. 115. 79) eine hyperbolische Bahn ($e = 1.0004$) gefunden hatte, die sich in der definitiven Bearbeitung (A. N. 132. 241) im wesentlichen bestätigte ($e = 1.000229$). Nachträglich hat Thraen noch untersucht, wie weit die Planetenstörungen seit 1882 auf den Charakter der Bahn eingewirkt haben (A. N. 136. 133).

In neuerer Zeit hat sich Thraen auch mit einigen kleinen Planeten beschäftigt, nachdem er schon früher die Berechnung von (184) Dejepeja übernommen hatte. Einer dieser Planetoiden, (442), hat auf Thraens Wunsch vom Entdecker M. Wolf den Namen Eichsfeldia erhalten, zu Ehren und zur Erinnerung an die engere Heimat des Berechners. Dieser schildert gelegentlich einer Mitteilung über den Planeten (443) Photographica die Schwierigkeiten, die sich in den letzten Jahren wiederholt bei nur selten und in kurzem Intervalle beobachteten Planeten der zuverlässigen Bahnbestimmung entgegenstellen (A. N. 159. 207).

Bei der Beurteilung der Thraenschen Arbeiten ist nicht zu vergessen, daß ihm die Literatur nur in beschränktem Maße zugänglich war. Er befand sich also im großem Nachteile gegenüber den an Sternwarten tätigen Astronomen; trotzdem schreckte er nicht vor schwierigen und zeitraubenden Aufgaben zurück.

Daher werden wohl die Astronomen, von denen viele bei der letzten Versammlung der Astr. Gesellschaft in Göttingen Gelegenheit hatten, Herrn Thraen kennen zu lernen, den frühen Tod dieses eifrigen Mitarbeiters gewiß alle bedauern; sie werden aber auch dem nicht nach äußeren Ehren strebenden Manne, der in seinem kleinen Pfarrhufe zu Dingelstädt ein bescheidenes Leben führte, ein freundliches Gedächtnis bewahren.

Berlin, 1902 Dez. 25.

A. B.



Zum Schluss des Abends bedankte sich Günter Liebergesell für diesen sehr interessanten Vortrag und überreichte dem Referenten ein kleines Dankeschön. Es wird auch im kommenden Jahr wieder eine Kooperation mit der Urania Eichsfeld geben, das beschlossen Dr. Löffelholz und Günter Liebergesell.